

Kurzfassung Offener Brief

Link zum Offenen Brief: <https://www.taubenschlag.de/wp-content/uploads/2023/02/Offener-Brief.pdf>

*In einem Offenen Brief appellieren Taube Expert*innen, Taube Aktivist*innen, Dolmetscher*innen für Deutsche Gebärdensprache und Deutsche Lautsprache, Forscher*innen, Wissenschaftler*innen, Verbandsvertreter*innen und Verbündete an die Universität Hildesheim, insbesondere an die dort eingerichtete Ethikkommission, das Forschungsprojekt „Die Große Dolmetscher-Umfrage 2022“ der Forschungsstelle Leichte Sprache, Universität Hildesheim, unter Einbezug Tauber Forscher*innen aufzuarbeiten. Das Projekt wird von Prof. Dr. Christiane Maaß und Laura Maaß (geb. Schwengber) geleitet und beabsichtigt eine Untersuchung der Zusammenarbeit zwischen hörenden Gebärdensprachdolmetscher*innen und Tauben Gebärdensprachnutzer*innen. Es stellt gleichzeitig das Promotionsvorhaben von Laura Maaß dar. Weil die Forschung zum Thema Gebärdensprachdolmetschen eine vulnerable Gruppe im Fokus hat, erfordert sie einen aufmerksamen Umgang mit Machtverhältnissen sowie damit einhergehender Privilegien und muss ethischen Richtlinien professioneller wissenschaftlicher Arbeit folgen. Die Verfasser*innen des Offenen Briefes stellen fest, dass das in Frage stehende Forschungsprojekt diesen Anforderungen nicht genügt.*

*Das Forschungsdesign weist zahlreiche Unstimmigkeiten auf; hinsichtlich der Herangehensweise und Methodik bestehen wissenschaftsethische und fachliche Bedenken. Insbesondere wurden in der Online-Umfrage, die sich explizit an eine vulnerable und marginalisierte Gruppe richtet, durch das Fehlen partizipativer Rahmenbedingungen Barrieren reproduziert, so dass festzustellen ist: Taube Menschen wurden einmal mehr zum Objekt einer Forschung über sie selbst gemacht, anstatt das Projekt gemeinsam mit ihnen durchzuführen, um so zu validen Ergebnissen zu gelangen, von denen auch die Tauben Communities profitieren können. Die Ethikkommission der Universität Hildesheim ist bisher unzureichend auf Beschwerden sowie auf die in dem Offenen Brief dargestellten Argumente eingegangen, weshalb seine Verfasser*innen sich entschlossen haben, sich an die Öffentlichkeit zu wenden.*

*Zur Möglichkeit überhaupt, Beschwerde einzureichen, stellen die Verfasser*innen des Offenen Briefes fest: Die Umfrage lässt offen, ob und wenn ja, an welche Stelle auch in Deutscher Gebärdensprache (DGS) Beschwerden adressiert werden können. Dies ist zwingend erforderlich, da der weit überwiegende Teil der Zielgruppe der Umfrage in DGS kommuniziert. Selbst wenn Beschwerden in DGS möglich wären, bleibt offen, wie Objektivität und Neutralität, die für die Prüfung der Beanstandungen unverzichtbar sind, gewahrt werden. Mit Prof. Dr. Christiane Maaß, Ehefrau der Forscherin Laura M. Maaß, leitet ein Mitglied der Ethikkommission das Forschungsprojekt. Dieses soll mitsamt der Beschwerden*

gerade durch diese Ethikkommission beurteilt werden. Es ist nicht transparent, wie die vorgebrachten Beschwerden diskutiert wurden, welche Personen anwesend waren und welche Beteiligung Prof. Dr. Christiane Maaß an der Bewertung der Beschwerden hatte.

Die betreffenden Forschenden der Universität Hildesheim setzen sich anscheinend nicht mit der Verantwortung auseinander, die mit einer partizipativen Forschungsethik einhergeht. Partizipative Forschung, Partizipation an Forschungsergebnissen sowie methodisch-kritische Auseinandersetzung mit den Folgen der eigenen Forschung und der eigenen (gesellschaftlichen) Positionierung innerhalb des eigenen Forschungsprojekts sind unstrittige wissenschaftliche Standards. Trotz mehrfacher Hinweis seitens der Tauben Communities ist eine kritische Reflexion dieser Punkte durch die Beteiligten der Universität Hildesheim nicht erfolgt. Die Anforderungen von Moral und Ethik in der Wissenschaft wurden in diesem Forschungsprojekt nicht beachtet.